

NN., Die Glasfabrikation in Frankreich 1844

Gefunden bei <http://books.google.at/books> ... Digitalisiert von GOOGLE

Polytechnisches Central-Blatt.
Herausgegeben von
Dr. J. A. Hülse und Dr. A. Weinlig
Jahrgang 1844, Neue Folge, Vierter Band
mit 12 Tafeln Abbildungen
Leipzig, Weidmann'sche Buchhandlung.

Original aus Reese Library
of the University of California
<http://books.google.de/books> ...

Abb. 2011-1/246
Polytechnisches Central-Blatt, Vierter Band, Titelblatt
Leipzig 1844
aus <http://books.google.de/books> ...



Heft 23, S. 507, Die grossen Industrieausstellungen des Jahres 1844, Erster Artikel. Paris S. 512 ff., Zweige der französischen Industrie

[SG: die altertümliche Schreibweise wurde beibehalten]

Unter die wenigen Zweige der französischen Industrie, an denen die gegenwärtige Ausstellung ganz auffallende Fortschritte bemerken liess, gehört die Glasfabrikation; sie steht zwar in gewöhnlichem weissem [farblo-

sem] **Tafel- und Hohlglas** der englischen und in gefärbtem Glase der böhmischen noch etwas nach, hat aber besonders in der letztern Beziehung ganz **ausserordentliche Anstrengungen** gemacht, die um so bedeutungsvoller sind, als nach Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten (welche in Darstellung der Ueberfanggläser, der sogenannten doublirten Gläser, der sogenannten Petinetgläser u.s.w. völlig gelungen ist und nur in Beziehung auf Lebendigkeit der Farben noch einige Schritte vorwärts zu thun hat) der **französische Fabrikant sich hier auf dem Felde des Geschmacks befindet, wo mit der wenigsten Hoffnung des Erfolges mit ihm zu streiten ist**. In diesen Artikeln zeichneten sich vorzüglich aus: **Bontems** [Bontemps] in **Choisy-le-Roi**, **Nocus** in **St. Mandé** (besonders venetianisches Petinetglas), die Glashütten zu **Baccarat**, **St. Louis**, **Plaine de Walsh** und **Wallerysthal** [Vallérysthal] (Meurthe), welche mit **grossem Glück und Geschmack alle Artikel der böhmischen Fabrikation in strengflüssigem Glase nachgeahmt** hatten.

Polytechnisches
Central Blatt.
1844.  Heft 23.
Redaction: Dr. J. A. Hülse und Dr. A. Weinlig.
CALLA, über die einfache Handmühle von BOUCHON zu Fertésous-Jouarre (Paris, Rue St. Martin 141).
Die Handmühle von BOUCHON, welche auf Taf. XI in Fig. 1 u. 2 abgebildet ist, zeichnet sich durch möglichste Einfachheit und Wohlfeilheit aus und ist besonders zu dem Zwecke construirt worden, als Feldmühle zu dienen, bei welcher Verwendung sie sich auch in Afrika vollkommen bewährt hat.
Die Mühle ist mit Steinen eingerichtet, da die bisherige Erfahrung gelehrt hat, dass die aus Eisen gefertigten Mahlinstrumente sich schnell abnutzen und vieler Reparatur unterworfen waren. Die Steine liegen horizontal, und der obere ist fest, der untere bewegliche wird durch eine mit zwei Kurbeln versehene Welle umgetrieben. Das ganze Gestell, ebenso wie der Rumpf zum Aufschütten, sind aus Holz; die Mühle kann sehr einfach auseinandergenommen und zusammengesetzt werden. Im Auge des oberen festen Steines ist eine stählerne Nuss angebracht, welche das Korn vorläufig brechen soll.
Hiernach wird der ganze Mahlprocess durch zwei hinter einander folgende Operationen vollendet; die erste ist das Zerreißen beim Herabfallen durch die Stahlnuss, was einen grossen Widerstand gibt; die zweite ist das eigentliche Mahlen zwischen den Flächen der Mühlsteine. Dieser Theilung des Processes ist wol namentlich auch der gute Erfolg zuzuschreiben, der sich bei den für die afrikanische Armee angelieferten Handmühlen von BOUCHON herausgestellt hat. Es zeigte sich, dass man auf einer Mühle, welche selbst nur 45—50 Kilogr. Gewicht hatte, stündlich 20 Kil. trocknes Korn mahlen konnte, und dass dazu nur 2 Mann
N. F. Bd. IV. 31

Die Fabrikation der **Gläser für optische Zwecke** ist von **Guinand** in Paris, besonders aber von **Bontems**, **Lemoyné** u. Comp, in **Choisy-le-Roi** (Seine) auf eine

bedeutende Höhe gebracht worden. Letztere Fabrik liefert alle Glasbestandtheile für die rotirenden **Leuchthurnapparate** von **Lepaute**. Beide hatten **Flint- und Crownglasscheiben** bis zu 55 Centim. producirt, welche völlig fehlerfrei zu sein schienen; **Guinand's** Glas fiel etwas grünlich, das von **Bontems** etwas gelblich aus. Die Meinungen der pariser Optiker über den Werth der Producte beider Fabrikanten sind getheilt. Den grössern Absatz scheint Bontems zu finden. Nach einer Berechnung würde eine Flintglasscheibe von 55 Centimetres Durchmesser sammt der zugehörigen Crownglasscheibe für ein Objectiv bei Bontems 1000 Fr. kosten; eine achromatische Objectivlinse von 1 Metre Durchmesser würde für 5000 Fr. herzustellen sein. **Lerebours** hat mit Glas von Bontems bereits ein **Telescop** von 38 Centim. Durchmesser des Objectivs hergestellt, welches die grösste Klarheit trotz der starken Vergrößerung gewahrt.

507

Rosenstein und die Schächte in ersterem (135 u. 125 F. tief). Die Schienen für die erste Section sind bereits angekommen; sie haben die Form eines umgekehrten **T**, sind 15 engl. Fuss lang, wiegen 54 Pfd. pro Yard und sollen auf je sechs eichenen Querschwellen ruhen, an den Stössen durch gewalzte Platten, zwischen den Stössen durch Kloben oder Hakennägeln auf den Schienen befestigt. Das Fundament für den Oberbau bildet eine von der Oberfläche der Querschwellen an gerechnet im Mittel $1\frac{1}{10}$ Fuss tiefe Lage von Schotter oder Kies; die Breite der ganzen Schotterlage für die Doppelbahn beträgt 22 Fuss. Für die Locomotiven hat man die amerikanische Construction gewählt, mit aussenliegenden Cylindern, geraden Achsen, Vorderwägen an beweglichen Untergestellen, langen Kesseln, welche 90 Pfd. Druck pro Quadrat Zoll aushalten können, und veränderlicher Expansion. Bestellt sind bis jetzt (und zwar in Nordamerika selbst) 3 sechsräderige und 3 achträderige Locomotiven, jene für leichte, diese für schwere Züge. — Die Personenwagen (in 3 Classen) werden meist achträderig sein, mit je zwei Räderpaaren an einem beweglichen Untergestell und ohne Coupés, gleichfalls nach dem amerikanischen Systeme.

† Zweibrücken - Homburg (Zweigbahn der pfälzischen Ludwigsbahn). Länge 11—12000 Mètres ($1\frac{1}{2}$ Meile). Capital 800000 Fl. Subscribirt wurden 2619900 Fl. Erste Gen.Vers. in Zweibrücken am 27. Mai, zweite am 7. Juli, dritte am 26. Aug. über die Verhältnisse zur pfälz. Ludwigsbahn. Der Bau soll nicht eher begonnen werden, bis der Bau der Hauptbahn zwischen der preuss. Grenze und Kaiserslautern in Angriff genommen ist. (Fortsetzung folgt.)

Die grossen Industriausstellungen des Jahres 1844.

Erster Artikel. Paris. (Fortsetzung.)

Die Papierfabrikation fand sich sehr reichlich vertreten. In gewöhnlichen weissen Papieren aller Art zeichneten sich vorzüglich aus **Zuber u. Comp.** in Rixheim bei Mühlhausen (in Rixheim ist eigentlich nur die Tapetenfabrik, ihre beiden Papierfabriken aber an der Napoleonsinsel und in Roppenzwiller; sie haben drei endlose Maschinen, eine nach **Didot** und zwei nach eignen patentirten Systeme,* und fertigen in beiden Fabriken mit 280 Arbeitern 450000 Kil. Papier jährlich; sie haben auch ein Verfahren, in der Bütte mit thierischem Leime zu leimen, welches sie geheim halten), ferner **MONTGOLFIER u. Comp.** in Vedalon-

* Es gelang dem Ref. nicht, diese Maschinen zu sehen.

Weisses Krystallglas, geschnitten und geschliffen, ist lange schon eine Force der französischen Hütten gewesen, man hat darin durch Verbesserung der Methoden, durch Anwendung des **Blasens in Formen mittels Gebläsen** u.s.w. wesentliche Fortschritte gemacht und die **Preise bedeutend vermindert**. Es sind hier abermals vorzüglich die Hütten von **Baccarat**, **St. Louis** und **Choisy-le-Roi** zu nennen; ausserdem **Billaz-Maumenil** in **Lyon**, **Jacquel**, **Corderant u. A.** - Ein sehr bedeutender Artikel, vorzüglich für Choisy-le-Roi, sind ferner **grosse Cylinder und Glocken von weissem Glase**, deren Preise gegen 1839 wieder um circa 30 pC. sich ver-

mindert haben. - Die **Spiegelfabrikation** ist fast allein in den Händen der beiden Compagnien zu **St. Gobain** (Aisne) und zu **St. Quirin** (Meurthe); sie hatte diesmal grössere Spiegelgläser als je geliefert.

512

zu sein. — Leime von ganz vorzüglicher Bleichung, fast absolut farblos, hatte **BAREAU** in Paris, Rue Coquillière 22, ausgestellt; nach ihm die schönsten **LEFEVRE FRÈRES ET FILS**, Rue de Charenton 100.

Die als Verdickungsmittel für Zeugdruck in 6 Sorten von 25 bis 80 Fr. die 100 Kil. empfohlene sogenannte Gomeline von **AUGEN u. Comp.** in Paris ist nur Stärkegummi. Auf Täuschung berechnet war die Saponine von **DUVIGNAU** zum Reinigen der Handschuhe (eine salbenartige Seife) und wol auch das dem Catechu sehr ähnlich aussehende Weinklärpulver von **DUPRAY**. Die Seifenfabrikation, vorzüglich in Toiletseifen, florirt bekanntlich stark in Paris und bewährte ihren alten Ruf; wir heben als allein der besondern Erwähnung werth die Producte von **OGER** in Paris, **VIOLET**, **MANGERET** und die **Savon ponce** von **COTTAN** in Passy hervor. Die **Savon hydrofuge** von **MENOTTI**, eine Seife zum angebliehen Wasserdichtmachen der Zeuge, bedarf wol sehr der nähern Prüfung. Ein sehr vollständiges Sortiment im Grossen gangbarer Seifen hatte **PRNAUD** ausgestellt (auch der Vergleichung wegen Kieselerseseife); wir setzen die Preise seiner Hauptsorten her; es kostete per 100 Kil. Cocosölseife 170, weisse Hausseife 100, Palmölseife 120, weisse Toiletseife 170, graue Seife für Handwerker 100 Fr.

Stearinlichter waren von **PRUNIER POINOT u. Comp.**, **DURIER**, **DULAUNAY u. LEROY** in Paris, **LEGRAND FRÈRES** in Orleans und **Andern** in vorzüglicher Qualität ausgestellt; das Pfund ($\frac{1}{2}$ Kil.) der weissesten Sorte kostet 1,4 Fr., also mehr als bei uns. Als Hilfsmittel für Lichterfabrikation erwähnen wir die von **CAHOUE** verbesserten Kerzenformen mit mehren Eingüssen, die von **DAVIRON** aufgestellte kleine Maschine zum Poliren der Kerzen (*frotteuse*), und die Dochtflechtmaschine von **GOMBERT FILS**.

Unter die wenigen Zweige der französischen Industrie, an denen die gegenwärtige Ausstellung ganz auffallende Fortschritte bemerkbar liess, gehört die Glasfabrikation; sie steht zwar in gewöhnlichem weissem Tafel- und Hohlglas der englischen und in gefärbtem Glase der böhmischen noch etwas nach, hat aber besonders in der letztern Beziehung ganz ausserordentliche Anstrengungen gemacht, die um so bedeutungsvoller sind, als nach Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten (welche in Darstellung der Ueberfanggläser, der sogenannten doublirten Gläser, der sogen. Petinetgläser u. s. w. völlig gelungen ist und nur in Beziehung auf Lebendigkeit der Farben noch einige Schritte vorwärts zu thun hat) der französische Fabrikant sich hier auf dem Felde des Geschmacks befindet, wo mit der wenigsten Hoffnung des Erfolges mit ihm zu streiten ist. In diesen Artikeln zeichneten sich vorzüglich aus:

Bouteillen (besonders Champagnerflaschen) und **Fenstergläser** und andere courante Artikel in Hohlglas liefern vorzüglich die zahlreichen Glashütten der Depart. **Aisne** und der **Loire**; in jenem sind besonders zu nennen **Violaine Frères** in **Prémontre**, **De Poilly** in **Folembray**, **Leempoel**, **De Colnet u. Comp.**, in **Quiquengrogne**. Im Dep. Moselle nennen wir **Burgau** [Burgun], **Walter**, **Berger u. Comp.** in **Goetzenbruck**, im Dep. du Nord (welches in 25 Glasöfen für 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Tafelglas, für 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Bouteillen und für $\frac{1}{2}$ Mill. andere Artikel liefert), **Varanguien de Villepin** in **Masnieres**, in der Vendee **Hilpert** zu **Faymoreau**, im Süden **Johannot** in **Vienne**, **Rozan** in **Marseille** u.s.w. Im Loiredepartement macht sich vorzüglich die Hütte von **de Hutter** in **Rive de Gier** bemerklich, welche als Specialität **Glasröhren** zu Wasserleitungen in allen Dimensionen von 5 - 20 Centimetr. lichter Weite zu 4 - 15 Fr. per Metre liefert, theils nackt, theils mit Asphaltcement überzogen. Die Aufmerksamkeit ist bekanntlich schon mit Recht auch in diesen Blättern auf **gläserne Gas- und Wasserleitungen** gerichtet worden.

Uhrgläser werden vorzüglich in dem erwähnten Etablissement von **Goetzenbruck** verfertigt, und zwar täglich circa 45000 Stück, gegenwärtig aus **Krystallglas** statt des früher verwendeten gewöhnlichen Glases. -

Glasgeräte zu chemischem Behuf werden besonders von **Pochet Deroche** in **Plessis-Dorin** (Loir et Cher), in **Paris** Rue J. J. Rousseau 16, und von **Chamblant** in **Epinau** (Seine) in der grössten Auswahl und schönsten Qualität verfertigt.

Man sieht aus dieser Uebersicht, dass die **Hauptmasse der Production immer mit der Nähe der Steinkohlen** zusammenfällt. Dass die Franzosen in Herstellung **künstlicher gefärbter Emails und Glasflüsse** Meister sind, ist bekannt; die Ansicht der **falschen Diamanten** und **couleurten Steine** von **Masson** in **Paris** (Galerie Valois) und der Glasflüsse von **Chriten** in **Belleville** bestättigte es aufs Neue.

Abb. 2011-1/247
Polytechnisches Central-Blatt, Vierter Band, Heft 21, S. 377
Leipzig 1844
aus <http://books.google.de/books> ...



Heft 21, S. 377 ff.
Die grossen Industrieausstellungen des Jahres 1844. (Erster Artikel. Paris.)

Mit Recht ist während eines grossen Theiles des nun bald verflossenen Jahres die Aufmerksamkeit nicht blos der industriellen, sondern fast der ganzen ge[?]eten Welt auf die **grossen Industrieausstellungen** in **Paris** und **Berlin** gerichtet gewesen, und da die Redactoren dieser Blätter in dem glücklichen Falle gewesen sind, beide Ausstellungen besuchen zu können, mag man wol auch

mit Recht von ihnen erwarten, dass sie darüber ebenfalls etwas von sich hören lassen. [...]

Besonders in Deutschland wird ausserordentlich häufig die Frage aufgeworfen, was sich denn aus einer **Vergleichung der pariser und berliner Ausstellung** ergebe? Wir können gegenwärtig eine solche Frage kaum für statthaft erklären, da die **pariser die siebente** in ihrer Reihe, die **berliner aber erst die zweite**, ja in der officiellen Art der Ausführung sogar die **erste allgemeine deutsche Ausstellung [1844]** war; während dort aller Grund vorhanden ist, anzunehmen, dass die Aufstellung, so weit es den obwaltenden Verhältnissen nach eine solche überhaupt kann, ein **vollständiges Bild** des gegenwärtigen Zustandes der französischen Industrie gegeben habe, ist dies bei der **berliner keineswegs** anzunehmen, und es fehlt somit die hinreichende Basis für eine Vergleichung beider Industrien im Allgemeinen; höchstens einzelne Zweige können eine solche zulassen. Kommt man nichtsdestoweniger, wie dies in der That der Fall ist, schon bei der Ansicht beider Ausstellungen zu dem allgemeinen Eindrucke, dass sich **unsre Industrie ihrer selbst nicht zu schämen** habe, so muss man vorläufig mit diesem Resultate zufrieden sein. Werden spätere Ausstellungen eine gleichförmige Vertretung aller deutschen Industriezweige darbieten, dann wird allenfalls auch vom technischen Standpunkte aus eine allgemeine Parallele möglich sein. Aus den angegebenen Gründen ist es auch eigentlich eine, wenn auch nicht uninteressante, aber am Ende doch müssige Zahlenstatistik, wenn man vergleichend bemerkt, in **Paris** habe die Ausstellung einen **Flächenraum von 20000 QMètres**, in **Berlin von circa 60000 QFuss** (also etwa 1/3), in beiden aber die Maschinen circa 1/4 des ganzen Raumes bedeckt; oder wenn man angibt, dass die Totalzahl der **Aussteller** (nach den vorhandenen, bei beiden Ausstellungen nicht ganz vollständigen Catalogen) in **Paris 3963** (wovon 2235 auf Paris und Umgegend), in **Berlin aber 2823** (wovon 655 auf Berlin, 1866 auf Preussen [...]) betragen. (Die im October erschienene neueste Auflage des berliner Catalogs enthält 3170 Nummern; [...]) [...]

Aus der zweiten Zusammenstellung scheint sich zwar in dem Vorwalten von Paris und Berlin eine Aehnlichkeit beider Ausstellungen zu ergeben, obgleich dieses Vorwalten in Frankreich ungleich stärker ist, und in Berlin noch viel weniger gross gewesen sein würde, wenn sich alle Gegenden Deutschlands entsprechend beteiligt hätten. Fügt man aber hinzu, dass von allen französischen Departements zur diesjährigen Ausstellung Seine 2235, [...], 29 andere 10 - 1, und Lot und Corsica gar keine Aussteller beigetragen hatten, so könnte man wol schliessen, dass selbst die **siebente Industrieausstellung in Frankreich noch keine Vertretung** der einzelnen Theile nach ihrer industriellen und nationalökonomischen Bedeutung für das ganze Land gewährt hat, dass auch die **berliner Ausstellung ein ähnliches Missverhältniss** zeige, und dass also eine in diesem Sinne gleichmässige Vertretung von einer Ausstellung überhaupt nicht zu erwarten sei. [...] Verlassen wir also das unfruchtbare Feld allgemeiner Vergleichungen und suchen wir lieber von jeder der beiden Ausstellungen für sich ein Bild zu geben, die Vergleichung der verwand-

ten Branchen dem Leser überlassend oder an den gehörigen Stellen selbst andeutend.

Die **pariser** Ausstellung dieses Jahres fand, wie schon die vorige, vom 1. Mai bis 30. Juni in einem eigens zu diesem Zwecke auf dem **Quarré Marigny** der **Champs Elysées** erbauten, 200 Mètres langen und 100 Mètres breiten Holzgebäude statt, dessen Einrichtung, bis auf die nicht vollkommen genügende Erleuchtung durch Oberlichter und bis auf die durch das bekannte Ereigniss vom 8. Juni als mangelhaft erwiesene Bedachung, sehr zweckmässig war. [...] Alle einzusendenden Gegenstände waren von einer Departementaljury in Bezug auf ihre Zulassungsfähigkeit vorläufig geprüft; die **Centralprüfungsjury** bestand mit wenig Aenderung aus denselben Männern wie **1839**, auch war **Thénard** wieder Präsident, **Dupin** Vicepräsident, **Payen** und **Morin** Secrétaire. [...]

Der **allgemeine Eindruck der Ausstellung war in jedem Falle ein grossartiger** und wohl geeignet, den einen Hauptzweck derselben, **Erweckung und Unterhaltung des industriellen Nationalstolzes**, zu erfüllen, und das um so mehr, als natürlich diejenigen Zweige, in welchen die **französische Industrie alle anderen überragt**: Gold- und Silberwaaren, **Bijouterien**, Bronzeartikel, Uhren, elegante Meubles, Seidenstoffe und Bänder, gemusterte, gewebte und gedruckte Wollen- und Baumwollentoffe, **elegante Porcellan- und Glaswaaren** - auch extensiv bei weitem die vorherrschenden waren. Bei der Höhe, auf welcher diese Zweige bereits vor 5 Jahren in Frankreich standen, kann natürlich weniger von einem gleich in die Augen fallenden technischen Fortschritt, als besonders davon die Rede sein, dass die diesjährige Ausstellung wieder gezeigt hat, wie **in allen Sachen, wo Geschmack in Dessin, Form und äusserer Verzierung die Hauptsache ist, die Franzosen allen anderen Nationen gegenüber ihre Superiorität zu bewahren wissen**, sodass Frankreich seinen rühmlichen Platz als **Schule des Geschmacks für England und Deutschland** unverändert behauptet. Von dieser Seite hat auch mit Recht der Fabrikant **Dépouilly**, welcher bei dem Gastmahle, welches die Aussteller den Ministern gaben, präsierte, in seiner Rede das Hauptergebniss der diesjährigen Ausstellung aufgefasst, oh-

ne, wie dies von anderer Seite wohl geschah, auch in rein technischer Beziehung der französischen Industrie überall den Vorrang vindiciren zu wollen. Jene **Superiorität** ist übrigens eine **so tief in nationaler Eigenthümlichkeit wurzelnde**, dass man sie als die wahre Basis der französischen Industrie ansehen kann, insofern sie den betreffenden französischen Industriezweigen selbst unter den ungünstigsten Umständen eine Concurrenz möglich machen würde. Und eben weil dieser **französische Geschmack mit Recht der Tonangebender** für andere industrielle Staaten, deren Einwohnern einmal die Erfindungsgabe in dieser Hinsicht weniger eigen ist, bleiben wird, muss man sich aufrichtig freuen, diesen Geschmack und Erfindungsgeist sich immer aufs Neue wieder glänzend entfalten zu sehen. Ohne solches Vorbild würde es vielleicht um die ästhetische Seite unserer Manufacturwaaren, um die Verbindung des dulce mit dem utile schlimmer stehen, und wir begreifen nicht, wie man aus dem (allerdings richtigen) **Mangel wahrhaft originaler Muster den zu Berlin ausgestellten Producten deutscher Industrie** einen ernstlichen Vorwurf herleiten kann.

War es nun auch leicht, durch die blosser Ansicht sich von dieser unbedingten Lichtseite der französischen Industrie zu überzeugen, so musste es natürlich an und für sich schon schwieriger sein, in die eigentlich technischen und fabrikökonomischen Eigenthümlichkeiten einzudringen. Die ausgestellten Gegenstände waren meist ohne alle Erläuterung ausgelegt und ebenso fast sämmtlich **ohne Preise**; wo daher nicht die dabei stehenden Fabrikanten selbst durch Vertheilung von **Preis-couranten**, oder, was in vielen Fällen mit grosser Zu-vorkommenheit geschah, durch mündliche Erläuterungen einige Aufklärung gaben, war man genöthigt, die Ausstellung eben nur als Musterkarte zu betrachten und das Mangelnde möglichst durch eignen Besuch der Etablissements zu ergänzen. **Aehnliche Uebelstände** fanden auch in **Berlin** statt, und es wird begreiflicherweise nie möglich sein, die Fabrikanten zu bewegen, ihre Fabrikate mit den zu völliger Beurtheilung ausreichenden Notizen über Verfertigung und Kostenpreis zu begleiten. So lange dies aber nicht ist, kann man auch aus einer Ausstellung die wahre Lage der einzelnen Industriezweige nicht beurtheilen. [...]

Siehe unter anderem auch:

- PK 2002-1** **Anhang 05, SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen und Saarland, Neufassung**
- PK 2004-4** **Anhang-09, SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonèche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam sowie Stolberg b. Aachen (ergänzt 2004-09)**
- PK 2006-1** **Montes de Oca, Compagnie des Cristalleries de Baccarat, le début de l'ère industrielle**
- PK 2006-1** **Montes de Oca, Histoire des Cristalleries Saint-Louis, une entreprise familiale**
- PK 2006-1** **Montes de Oca, Vonèche, une entreprise de Gabriel-Aimé d'Artigues 1802 - 1830**
- PK 2006-1** **SG, Ein wichtiges Buch: Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830**
Luxusglas aus dem Empire und der Restauration Louis XVIII. und Charles X.
- PK 2006-1** **o.V., La Fabrication du verre dans le Comté de Bitche**
- PK 2006-3** **SG, Viviane Quartarone: La Manufacture de Cristaux du Creusot 1786 - 1832**
- PK 2008-1** **SG, Ein wichtiges und schönes Buch:**
R. Dufrenne, B. & J. Maës, C. Capdet, La Cristallerie de Clichy -
une prestigieuse manufacture du XIX.e siècle, Clichy 2005



-
- PK 2010-2 [Amic, Verrerie-Cristallerie de Choisy-le-Roi, Georges Bontemps, Geschichte und Fertigungen](#)
- PK 2010-2 [Bericht über die dritte allgemeine österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845](#)
[Auszug aus <http://books.google.de/books> ...](#)
- PK 2010-2 [Reden, Denkschrift über die österreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1845, deren Verhältnis zur Industrie des deutschen Zollvereins und die gegenseitigen Handelsbeziehungen](#)
- PK 2010-3 [Bericht der delegierten Commission über die Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1849 - Die Glasfabrication in Frankreich](#)
[Auszug aus <http://books.google.at/books> ...](#)
- PK 2010-3 [Anhang 02, Schmitz, Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern, in besonderer Beziehung auf die Münchener Industrie-Ausstellung 1834, mit Rücksicht auf den Zustand dieser Industrie in Frankreich und Oesterreich, München 1835](#)
- PK 2010-3 [Dinglers Journal 1834, Ansichten verschiedener französischer Fabrikanten ... 1834](#)
- PK 2010-3 [NN., Ueber die Krystallglas-Fabrikation in Frankreich 1834](#)
- PK 2010-3 [NN., Die Glas-Industrie in Belgien, England, Frankreich und Böhmen im Jahre 1851](#)
- PK 2010-3 [Kreutzberg, Bericht der delegierten Commission über die Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1849 - Die Glasfabrication in Frankreich](#)
[Auszug aus <http://books.google.at/books> ...](#)
-
- PK 2011-1 [Schoeneborn, SG, Bibliothek CNUM / CNAM: Le Conservatoire numérique des Arts & Métiers](#)
- PK 2011-1 [Exposition universelle des produits agricoles et industrielles Paris 1. Mai bis 31. Oktober 1878 - Verreries](#)
-
- PK 2010-3 [Reith, SG, Verre trempé „Vereco“ / „Duralix“, gehärtetes Pressglas Verrerie de La Chapelle-Saint-Mesmin, nach 1945 \(Rive-de-Gier\)](#)